

SCHWERPUNKT: Jodel- und Volksmusikkomponist Franz Stadelmann aus Escholzmatt LU

«Jodeln ist Heimat und Liebe zu unserem Land»

Franz Stadelmann, der unermüdliche Schaffer, hat bis heute 275 Lied- und Musikkompositionen geschrieben. Der 73-jährige Komponist ist in der Schweizer Jodel- und Volksmusikszene eine feste Grösse.

ANITA NEUENSCHWANDER

Das Entlebucher Dorf Escholzmatt zählt 3300 Einwohner und ist eingebettet in sanfte Hügelzüge. Inmitten dieser lieblichen Landschaft lebt und arbeitet einer der bekanntesten Schweizer Jodelliedkomponisten: Franz Stadelmann. Wenn man ihm gegenüber ist, merkt man sofort: Hier ist ein Mann voller Energie und Tatendrang, der trotz seiner Erfolge und Bekanntheit die Bodenhaftung nicht verloren hat und bescheiden geblieben ist.

Heimatverbundenheit

Zu seinem Heimatdorf «Äschlismatt», wie es die Einheimischen liebevoll nennen, sagt Stadelmann: «Das ist der Ort, an dem ich geboren wurde, an dem ich in die Schule gegangen bin und an dem ich meine Schulkollegen habe. Es ist der Ort, an dem meine Eltern sind, hier wurde ich getauft und hier werde ich einst begraben werden.»

Die Liebe zu seiner Heimat bringt er auch in etlichen Kompositionen zum Ausdruck, so auch in einem seiner bekanntesten Jodelliedern, dem «Däheim», in welchem eine Textzeile lautet: «Am schönschte ischs däheim.» Auch mit dem bekannten «Bächle-Jutz» zollt er seiner Heimat Ehre, hat er doch von seinem Wohnzimmerfenster aus einen direkten Blick auf diesen Hügelzug. Das Jodeln an sich bedeutet für Franz Stadelmann Heimat. «Jodeln ist Heimat, Treue und Liebe zu unserem Land. Es ist für mich eine Wiedergabe von all dem Schönen, das wir in der



Franz Stadelmann, hier mit dem Prix Walo, liebt sein Heimatdorf Escholzmatt und die Berge rundherum. Der Hügelzug im Hintergrund, die Beichle, hat dem schweizweit bekannten «Bächle-Jutz» den Namen gegeben. (Bild: Anita Neuenschwander)

Schweiz haben dürfen», sagt er. Seine Lieder seien auch als ein Dankeszeichen zu verstehen, dass er in diesem schönen Land leben darf.

Musik und Texte im Blut

Franz Stadelmann ist in einer sehr musikalischen Familie aufgewachsen, in der viele Instrumente gespielt wurden und viel gesungen wurde. So kam es, dass er schon von Kindesbeinen an, bereits als 4-Jähriger, gejodelt hat. Er sei so klein gewesen, dass man ihn hinter der Handorgel kaum gesehen habe und seine Beine hätten nicht bis zum Boden gereicht, aber er habe gespielt, so wurde es ihm erzählt. «Es hatte auch immer Örgeli zu Hause, und da habe ich einfach musiziert», erinnert er sich.

Später hat er dann aufs Akkordeon gewechselt, weil darauf der ganze

Der Buurebruef
*Der Buurebruef isch hert und schränk
grad bsunders i de Bäрге.
Ou d'Arbeitszyt isch meischtens läng,
glych chansch nid ryche wärde.*

*Nur Gäld, das freut der Bärgbuur nüüt
Är möchte nur ha zum Läbe,
drum sy das no so z'friedni Lüüt
das möchte i dütlech säge.*

*Wär nüt verschdeit und gärn plagiert,
seit, nur der Buur tüüg chlage.
S' syg dä wo gärn Byträg kassiert,
de muesch dä Ploudri frage:*

*Weisch ou, dass nur der Buurestand
im Chriegsfau üs cha nütze,
drum müi mir doch im Schwyzerland
der Buur no unterstütze!*

*Stirbt so nä Buur, da list mer nüt
mer macht keis grosses Gheie,
im Chillebank hets wenig Lüüt
si füue chum par Reie.*

*Dr Herrgott schetzt keis Drum und Dra
är isch ou einsam gschorbe
wärs ds Läbe lang nur bös het gha
darf sich im Himmel borge!*

Quintenzirkel vorhanden ist. Das sei bei den Schwyzerörgeli nicht der Fall, da brauche es für jede Tonart ein Örgeli.

So kennen und lieben ihn die Leute: im Duett mit seiner Schwester Vreni.



Bild: Ursula Thalmann

Das Talent zum Schreiben hat er auch schon in jungen Jahren entdeckt. «Ich habe bereits zu Schulzeiten Gedichte geschrieben und vieles in Versform* zu Papier gebracht. «Oh Äntlibuech» war mein erstes Lied. Danach habe ich angefangen, eigene Gedichte zu vertonen», erzählt er. Was für ihn ganz wichtig ist: «Ich muss das, was ich schreibe und vertone, selbst erlebt haben. Es muss aus meinem Herzen kommen», betont er. Deshalb funktioniere es nicht, aus fremden Geschichten Gedichte und Lieder zu machen, das gebe nur Flickwerk.

Bergbauer geblieben

Im Laufe der Jahrzehnte durfte Franz Stadelmann viele namhafte Auszeichnungen entgegennehmen, auch solche, die in der Volksmusikbranche eher selten sind. Darunter zweimal Gold für Schallplatte und CD, den Goldenen Violine Schlüssel («Oscar der Volksmusik»), und, die höchste Auszeichnung in der Folklore, den Prix Walo. Weiter ist er Ehrenmitglied des Eidgenössischen sowie des Zentralschweizerischen Jodelverbandes, Ehrenmitglied in vielen Vereinen sowie Ehrenmitglied in mehreren Jodelchören. «All diese Auszeichnungen freuen mich sehr und zeigen mir, dass meine Arbeit geschätzt wird», so Stadelmann. Bei all seinem Engagement fürs Jodeln ist er doch immer auch ein Bergbauer geblieben. Es liegt ihm sehr am Herzen, dass die Berg-



Alp Oberegelshorn auf 1200 m ü. M. im Napfgebiet: Hier sömmernt Bergbauer Stadelmann Rinder und Schafe. (Bild: zvg)



So kennen ihn die wenigsten: Franz Stadelmann beim Heuen auf der Alp. (Bild: zvg)



Den Talbetrieb in Escholzmatt hat er seit etlichen Jahren verpachtet. (Bild: zvg)

ZUR PERSON

Franz Stadelmann wurde in Escholzmatt am 10. August 1942 als viertes von sieben Kindern geboren. Der Bauernsohn hat eine Ausbildung als Landwirt, Automechaniker und Autofahrlehrer gemacht. Seit 1968 ist er mit seiner Frau Martha glücklich verheiratet. Die beiden haben zwei mittlerweile erwachsene Kinder, Tochter Corinne (geb. 1972) und Sohn Reto (geb. 1977), der das Talent des Vaters geerbt hat und auch Jodellieder komponiert.

bauernbetriebe erhalten bleiben. «Ich bewirtschafte selbst eine Alp. Sie umfasst 50 ha, davon sind 14 ha Weideland und 36 ha Wald. Dieses Jahr habe ich 100 Schafe und 26 Rinder gesömmert.» Einige Jahre hatte er auch einen Betrieb im Dorf. «Ich kenne die Leiden und Sorgen eines Landwirts.» Der Talbetrieb ist nun verpachtet und zur Alp will er gehen, solange er die Kraft dazu hat. ■

*Später ist daraus ein Gedichtband entstanden. Erhältlich unter www.franz-stadelmann.ch. Hier kann auch die Biografie bezogen werden.



1989: Gold für die Schallplatte «20 Jahre Vreni und Franz Stadelmann».



2000: Gold für die CD «25 Jahre Vreni und Franz Stadelmann». (Bilder: ane)

JODLERVERBAND

Der Eidgenössische Jodelverband (EJV) wurde am 8. Mai 1910 in Bern gegründet. Der EJV ist bestrebt, das schweizerische Brauchtum wie Jodeln, Alphornblasen und Fahnen schwingen zu erhalten, zu pflegen und zu fördern. Seine Mitglieder stammen aus allen Schichten der Bevölkerung; der Verband ist politisch und konfessionell neutral. Momentan sind es über 21 000 Mitglieder, die mitmachen; ihre Zahl steigt trotz moderner Strömungen kontinuierlich an.

Der Eidgenössische Jodelverband gliedert sich in die folgenden fünf Unterverbände: • **Bernisch-Kantonal Jodelverband (BKJV)**, gegründet 1917. Er umfasst den gesamten Kanton Bern. • **Zentralschweizerischer Jodelverband (ZSJV)**, gegründet 1922. Er umfasst die Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Tessin, Uri und Zug. • **Nordostschweizerischer Jodelverband (NOSJV)**, gegründet 1932. Er umfasst die Kantone Appenzell I.Rh., Appenzell A.Rh., Glarus, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zürich und das Fürstentum Liechtenstein. • **Nordwestschweizerischer Jodelverband (NWSJV)**, gegründet 1935. Er umfasst die Kantone Aargau, Baselland, Baselstadt und Solothurn. • **Westschweizerischer Jodelverband (WSJV)**, gegründet 1937. Er umfasst die Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Wallis.

Der Eidgenössische Jodelverband ist in allen Schweizer Kantonen (ausgenommen Tessin) mit Gruppen oder aktiven Einzelmitgliedern vertreten.

Quelle: www.jodelverband.ch